

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 1-5 (1947-1949)

Heft: 11

Artikel: Kurtheater Baden, Aargau = Théâtre à Baden, Argovie = Theatre in Baden, Aargau

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-328059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurtheater Baden Aargau

Théâtre à Baden, Argovie
Theatre in Baden, Aargau

Architektin: Lisbeth Sachs SWB
Baden/Aargau

Das heute seiner baulichen Vollendung entgegengehende neue Kurtheater in Baden/Aargau ist das Ergebnis eines Wettbewerbes des Jahres 1939, bei dem die Architektin Lisbeth Sachs den ersten Preis erhielt. Die Zeitumstände verzögerten die Verwirklichung des Baus, dessen Erstellungskosten von rund 1 400 000 Franken zur Hälfte von privaten Stiftern und zur anderen Hälfte von der Gemeinde getragen werden.

Eine Standardbauaufgabe: ein kleines, auf intime Wirkungen berechnetes Haus für Sprech- und musikalisches Theater mit einem Parkett von zirka 400 und einem Balkon von rund 150 Sitzen. Für Kongresse, zu deren Abhaltung das Haus ebenfalls bestimmt ist und für größere Konzerte kann die Kapazität auf gegen 750 Besucher gesteigert werden. Das Foyer, das sich an die hinterste Parkettreihe anschließt, kann durch bewegliche Wände vom Theater abgetrennt und für Ausstellungszwecke verwendet werden.

Dem speziellen Charakter des Kurtheaters, bei dem im Gegensatz zum Großstadtttheater angenommen werden darf, daß die Besucher es in der Stimmung einer gewissen Muße frequentieren, hat die Architektin einen Zugang konzipiert, der diesem seltenen Umstand Rechnung trägt: der Be-

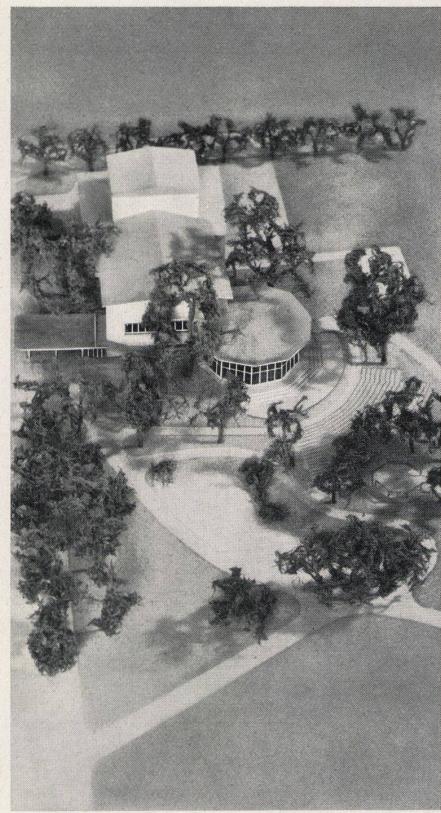
sucher tritt ebenerdig in die untere Garderobenhalle ein und begibt sich von da durch den eigentlichen Foyerpavillon, der als architektonisches Element weit in den Park hinausgreift, zur Treppe, die ihn zum Parkett und von dessen oberem Foyer auf den Balkon führt. Vom Foyerpavillon führen flache Stufen unmittelbar in den Park; die Bodenbeschaffenheit dieser Stelle des Parkes erlaubt die Durchführung von Freilichtaufführungen, bei denen die Stufen die Bühne und der Foyerpavillon gleichsam die Hinterbühne darstellt.

Für den Zuschauerraum, dessen bis zum oberen Rand der Bühnenöffnung sich senkende Decke abgetreppet ist (wichtig für die Akustik), ist eine farbige Behandlung der Wände vorgesehen. Die Seitenwände selbst besitzen eine leichte Wellenbewegung, die dem Raum eine natürliche Orientierung nach der Bühne zu gibt.

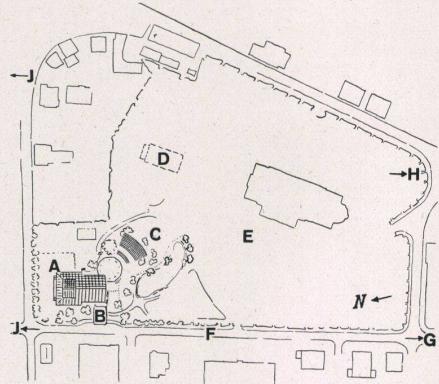
Die Bühne (mit Schnürböden) ist mit den fundamentalen technischen Mitteln ausgestattet. Sie besitzt für die Beleuchtungsanlage ein elektronisches Stellwerk, das eine minutiose Regulierung erlaubt.

Situation

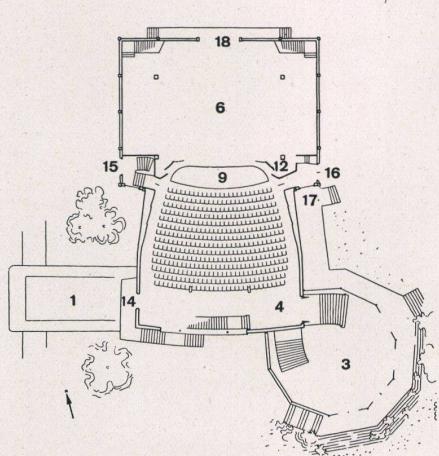
- A Neues Theater / Nouveau théâtre / New theatre
- B Eingang / Entrée / Entrance
- C Freilichttheater / Théâtre à ciel ouvert / Open-air theatre
- D Altes Theater / Ancien théâtre / Old theatre
- E Kurpark / Parc / Park
- F Parkstraße / Rue du Parc / Park road
- G Bahnhof / Gare / Station
- H Altstadt / Vieille ville / Old town
- J Badehotels / Hôtels des bains / Spa hotels



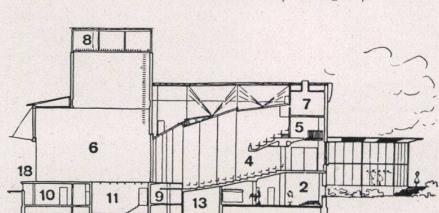
Situation



Grundriß / Plan



Schnitt / Coupe / Section



Grundriß und Schnitt / Plan et coupe / Plan and section

- 1 Gedeckte offene Eingangspartie von der Zufahrtstraße her / Portique d'entrée / Covered, open entrance
- 2 Halle mit Kasse, Garderoben, Direktion, WC und Aufgang zum Foyer / Hall, caisse, vestiaires, Direction, WC, accès au foyer / Hall with box-office, cloakrooms, management's office, WC and entrance to lobby
- 3 Foyer in leichter Stahlkonstruktion, ringsum verglast, Türen zum Park, breite Treppe zum Zuschauerraum / Foyer / Lobby
- 4 Zuschauerraum, stark ansteigend. Der Gang hinter dem Zuschauerraum ist durch einen Vorhang von diesem abtrennbar und zusammen mit dem Foyer als Ausstellungsräum verwendbar mit direktem Eingang vom Park her und südwestlichem Notausgang / Salle / Auditorium
- 5 Galerie, zu welcher die Treppe vor dem großen Fenster der Rückwand des Zuschauerraumes führt / Galerie / Circle
- 6 Bühne und Bühnenhaus mit zwei Aufgängen vor dem Schauspielergarderoben im Untergeschoss / Scène / Stage
- 7 Kinokabine / Cabine de projection / Film operator's cabin
- 8 Schnürboden / Cintre / Stage-machinery loft
- 9 Orchesterboden, hydraulisch verschiebbar auf Bühnen- oder Parkett Höhe / Plateau d'orchestre / Orchestra pit
- 10 Schauspieler- und Statisten-Garderoben, Duschen, WC usw. / Loges et vestiaires de scène / Dressing-rooms for actors and supernumeraries
- 11 Möbel- und Kulissenkeller unter der Hauptbühne, deren Boden ganz oder teilweise herausnehmbar ist / Magasin des décors / Furniture and wing cellar
- 12 Inspizient, darüber Beleuchter; Auftrittsmöglichkeit auf Proscenium zwischen Flügelwänden / Chef de plateau / Stage director
- 13 Heizung und Hauptanlage der Ventilation / Chauffage et ventilation / Heating
- 14 Notausgang und Zugang zum Ausstellungsräum / Sortie de secours / Emergency door
- 15 Schauspielereingang und Notausgang, darüber Bühnenmeister und Requisitenraum / Entrée des artistes (sortie de secours) / Stage-door
- 16 Notausgang, darüber Übungsräum und Transformer / Sortie de secours / Emergency door
- 17 Schauspielerterrasse / Terrasse pour les artistes / Actors' terrace
- 18 Anfahrt für Kulissen / Rampe de service (décor) / Stage ramp

Modell / Modèle / Model

Unten / Ci-dessous / Below:

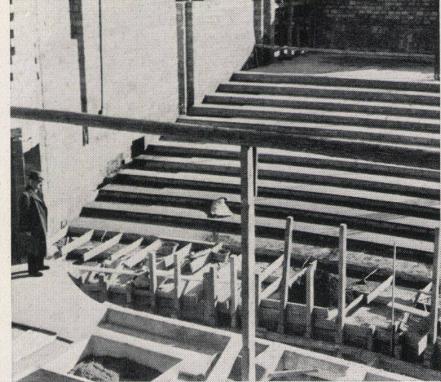
1

Die Stufen des amphitheatralisch ansteigenden Zuschauerraums im Rohbau / Gros-œuvre de l'auditorium en amphithéâtre / Steps of the auditorium (rising amphitheatre-like) under construction.

2

Proscenium oder Bühnenvorderkante mit Ausparungen für Rampenlicht und Souffleurkasten und seitlichen Stufen zum Zuschauerraum, davor Orchesterversenkung / Le proscenium, pourvu d'excavations pour les rampes d'éclairage et la cage du souffleur, avec des escaliers latéraux descendant dans la salle; devant le proscenium, la fosse d'orchestre / Proscenium with recesses for foot-lights and prompter's box, and lateral steps to auditorium, in front, orchestra pit.

1



2



Fortsetzung s. S. 44

Das Furaldach

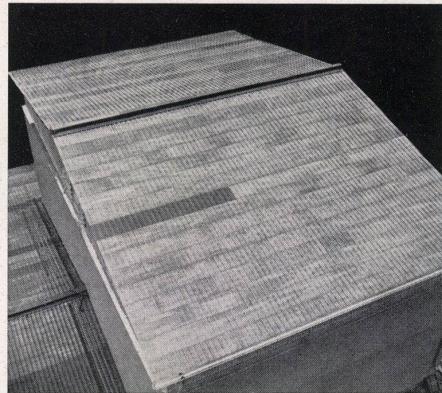
(Fortsetzung von Seite 21)

Am neuen Kurtheater Baden wurde für die Eindeckung der Hauptdächer (über Zuschauerraum und Bühnenhaus) «Fural» verwendet. Die vorgesehene schwache Dachneigung (12°) und das Bedürfnis nach einer leichten Dachhaut bei der großen Spannweite der Träger riefen nach Blech, Kupfer, galvanisiertem Eisenblech oder Aluman. Preislich erwies sich das Alumanfalzdach und seine konstruktive Abart, das Furaldach im Zeitpunkt der Vergebung der Arbeit (November 1950) als das wirtschaftlichste, auch im Unterhalt. Es war damals halb so teuer wie Kupfer (heute wäre der Unterschied noch größer) und auch noch etwas billiger als galvanisiertes Eisenblech. Letzteres sollte jedoch noch mit Ölharze gestrichen werden, eine Behandlung, die in Abständen im Laufe der Zeit wiederholt werden muß und bei einem größeren Bau ziemliche Kosten verursacht. Aluman hingegen ist nicht rostend und bildet zudem an der Luft eine Oxydationshaut, die wie Zinn aussieht. Um dem Glänzen, solange das Material neu ist, und einer Blendgefahr

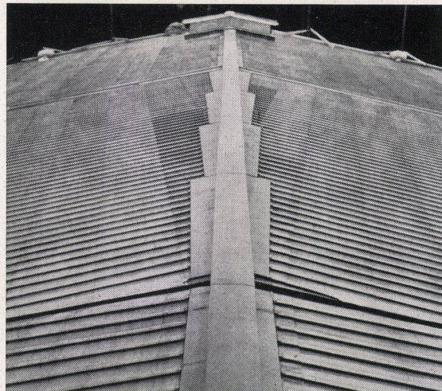
für allfällig in der Nähe liegende Arbeitsräume zu begegnen, wurde beim Badener Kurtheater sämtliches Aluman, sowohl das Falzdach über dem Foyer als das «Fural» über den Hauptdächern mit «MBV» behandelt. Das ist ein chemisch einwirkendes Bad (Oxydation), welches eine graublaublau-grüne, matte Oberflächenerscheinung hinterläßt. Das Furaldach (Aluman nach System Furrer in Altdorf gepresst und verlegt) wurde gewählt, weil es durch die raschere Verlegungsart um einiges billiger ist als das Alumanfalzdach. Es eignet sich besonders für große gleichmäßig geneigte Dachflächen. Die Art und Weise wie bei seiner Konstruktion dem relativ hohen Dehnungskoeffizienten des Alumans Rechnung getragen wird, ist einleuchtend. Ebenso wird einer sehr guten Entlüftung unter der Dachhaut und unter der Dachschalung große Beachtung geschenkt. Ästhetisch befriedigt das Rillenbild mit relativ schmalen Abständen sehr gut.

Furrer & Co. Altdorf

1. Neues Kurtheater Baden, Dach über Bühnenhaus in «Fural».



2. Neues Kurtheater Baden, Firstausbildung beim Dach über dem Zuschauerraum (Dachentlüftung).



3. Neues Kurtheater Baden, Explosionsklappen und Oblicht bei Kinokabine, sauberer Anschluß an Furaldach und Firstentlüftung.



Zentralstrasse 12

Zürich

Telephon 3396 33